Neu-Braunfelser Zeitung.

Herausgegeben und redigirt von Ferdinand J. Lindheimer.

Jahrgang 15. Freitag, den 28. December 1866. Nummer 5.

Notaubers

Abonnement auf die N. B. Zeitung

von No. bis No.

für Herrn

Der Schatz.

(aus dem Leben eines Arztes.)

—o—

Mein Studienfreund und ich verbanden nicht nur in einem und demselben Spital, sondern wir wohnten auch zusammen. Eines Abends sagte ich zu ihm:

„Nun, ich glaube der alte Bursche, der in Nummer 7 (die Bezeichnung des Bettes) liegt, ist eine der merkwürdigsten Charactere, die mir je unter die Hände gekommen; welch eine eiserne Konstitution muß der Kerl vor Zeiten gehabt haben; wahrlich ein wahrer Jack Sheppard; klein, schlank und sehnicht und behend wie eine Katze. Eine ganz seltsame Art von Mensch! Er hat große Vorliebe zu mir gefaßt; er sagt, ich sei nicht so hochmüthig wie die andern Studenten und scheint geneigt, mittheilsam zu werden. Wie es den Anschein hat, ist er überall in der Welt zu Hause, und Du darfst keinen Ort und keine Sache erwähnen, er giebt Dir sicherlich in Etwas Bescheid darüber. Dieser Tage hat er mich weidlich lachen gemacht, als er mir erzählte, wie sie an einer gewissen wüsten Stelle auf der afrikanischen Küste gelandet, um Wasser einzunehmen, und wie sie da zufällig eine Loge von schwarzen Freimaurerern getroffen, deren Keiner je zuvor ein weißes Gesicht gesehen, es sei denn als Gespenst des Gottseibeiuns oder des Mumbo Jambu."

„Nun" antwortete mein Freund, „das ist Alles nur Spaß mit dem vergleichen, was ich von ihm gehört habe! Er macht mich zu seinem gewöhnlichen Vertrauten. Gestern erst, als ich ihn verband, begann er ein langes Gewäsch und da wir gerade keine Vorlesung hatten, zog ich mein Merkbuch hervor und schrieb mir das Hauptsächlichste seiner Erzählung nieder."

„Nun gib es zum Besten."

„Wart einen Augenblick. Oh, hier ist's. Nun stelle Dir beim Lesen vor, Du hörst ihn sprechen."

„Ich machte mich daran."

„Es war zur Zeit des ersten amerekanischen Krieges. Ich war damals ein kleiner, durchtriebener Bube. Sie können mir's glauben: ich schlug in der Musikbande des so und so vielten Regiments das Triangel. Mein Vater war Sergeant in diesem Corps und ein gesetzter, verheiratheter Mann, ganz verschieden in diesem Punkt von dem, was sein Sohn werden sollte. Nun lagen wir eines Herstabends mit einem schottischen Regiment auf der Hounslowhaide im Lager; ich erinnere mich dessen noch sehr wohl, obgleich dort jetzt Alles ganz anders ist. Damals waren die Zeiten sehr verschieden von den heutigen. Straßenraub war so gewöhnlich und häufig auf jener Haide, wie Brombeeren, und ein oder ein Paar Mordthaten brachten in den Lauf der Ereignisse nur eine wohlthuende Mannichfaltigkeit. Während wir nun dort im Lager standen, fiel es dem Regimentstambour ein, daß ich einen trefflichen Trommelschläger abgeben würde und in Folge dessen ward ich mit noch zwei Schlingeln meines Alters unter die Obhut eines schon geübten Tambours gestellt und außerhalb der Hörweite des Lagers geschickt, um die edele Wissenschaft und Kunst uns eigen zu machen, in der unsere Lehrmeister, wie ich glaube, es zur Vollendung gebracht. Nichts konnte mehr nach meinem Geschmack sein, als diese Ausflüge; wir pflegten an den langen, sonnigen Tagen unter dem Gerassel unserer Trommeln in den benachbarten Dörfern hin und her zu ziehen und überall auf dem Wege die Einwohner, wo sich etwas Eßbares fand, zu brandschatzen und sie dafür zur Entschädigung mit einem tüchtigen Zapfenstreich zu regaliren."

„Eines Tages schweiften wir weithin über die Haide, bis wir an einen Platz kamen, wo zerstreut eine Anzahl Baumgruppen standen; aber es ist bereits dreißig Jahre her, daß man die Bäume gefällt und den Waldboden eingeackert hat. Zu der Zeit aber, wovon ich spreche, standen sie noch dort, und es war damals ein sehr einsamer Ort; wir waren mehr denn eine Stunde gegangen, und noch war uns kein andres menschliches Wesen zu Gesicht gekommen: auch waren der Sang der Lerchen oder das Gekrächze der Krähen die einzigen Laute, die die süße Musik unterbrachen, die wir dann und wann unsern Trommeln entlockten. Oh, wie erinnere ich mich noch so lebhaft jedes Kennzeichens dieses Platzes, und des langen, schwülen Tages und der Brombeeren und der Vögel (einer von uns hatte eine lange Pistole bei sich, und wir hatten Patronen vollauf, die wir aufgelesen, wenn die Mannschaften bei der Inspection deren hatten fallen lassen) und des einsamen Fußpfades, der sich in geringer Entfernung durch das zerstreute Gehölz wand und auf dem keine lebende Seele sich blicken ließ; aber das ist jetzt Alles verändert! Nun, wir hatten eine lange Weile unter diesen Bäumen uns herumgetummelt, als wir an eine Stelle kamen, wo drei bis vier prächtige, hohe Buchen in ziemlich gerader Linie standen, und da wir nachgerade bedeutenden Hunger zu fühlen begannen, so schien der Gedanke, der uns anwandelte, ob man sich denn hier nicht Bucheckern verschaffen könne, gar so übel nicht."

„Wir standen am Fuße eines dieser stattlichen Bäume; er war bis zu einer ziemlich bedeutenden Höhe glatt und ohne Ast, wo er sich dann plötzlich gabelförmig in zwei ungeheure Aeste spaltete. Nun, ich machte viel Federlesens, sondern kletterte daran hinauf, während die Anderen mir still zusahen, bis ich mich mit den Händen an die Gabel klammerte. In diesen Augenblick bildete die Stellung, in der ich von unten gesehen wurde, eine zu starke Versuchung für die Selbstbeherrschung unseres Lehrmeisters, eines unbändigen Buben, der später ausgepeitscht und nach Jamaica geschickt wurde, weil er eine neunschwänzige Katze (das fürchterliche Strafmittel der englischen Flotte) gestohlen, um einen Kaufmann in Canterburg damit zu prügeln; er zielte mit einem großen Steine nach mir, und traf mich gerade an dieser Stelle. Obwohl nur wenig Gefahr von zerbrochenen Gliedern dabei war, so gerieth ich doch durch den Schmerz, den mir der Wurf verursachte und das laute Gelächter, in welches die junge Brut ausbrach, in solche Wuth, daß ich augenblicklich mich nach Etwas umsah, womit ich ihnen meine Liebe deutlich machen könnte."

„Während ich nun mitten in den Spalt des Baumes stand, fiel mein Blick auf eine Höhlung im Baume, die sich gerade zu meinen Füßen zwischen den beiden Aesten befand. Augenscheinlich rührte sie von den Unbilden der Witterung oder irgend einer Krankheit des Baumes her, und war mit Laub, Baumrinde und einigen ziemlich schweren Kieselsteinen angefüllt, welche letztere mir gerade zu meinem Vorsatz recht gelegen kamen. Ohne mich lange zu besinnen, ließ ich dieselben um die Ohren meiner Freunde unten sausen, die diesen Gruß ihrerseits nicht unerwiedert ließen. Mittlerweile fuhr ich fort, die Höhlung ihres Inhalts zu entleeren, mit einem unbestimmten Gefühl der Neugierde, wie tief sie wohl sein möge. Nachdem ich mehrere Handvoll Laub u. Staub herausgeworfen, zog endlich etwas Blinkendes meine Aufmerksamkeit auf sich. Es war das Schloß eines großen, in schwarzes Leder gebundenen Taschenbuchs, dessen Deckel sehr bauchicht aussah, als wäre Viel drein, während das Leder abgegriffen schien, als wäre es viel in Gebrauch gewesen. Meine Neugier und mein Staunen hatten jetzt den höchsten Grad erreicht. Ich kehrte das Taschenbuch um und fand darunter einen Pack Sachen, der mein Herz in der Brust vor Verwunderung, Entzücken und Furcht springen machte. Da lag eine lange Börse aus braunem, gestricktem Zeuge mit zwei massiven schildkrötenen Ringen verwahrt. Die eine Seite derselben war augenscheinlich von goldenen Guineen gepfropft voll, die hell durch das durchbrochene Zeug leuchteten, der andere Theil enthielt einiges Silbergeld. Daneben lag ein grün sammtner Damenbeutel mit kleinen grünen Quasten an der Seite und schweren goldenen Klammern. Auch dieser war wohlgefüllt. Ferner lag da ein schwarzes ledernes Brillen Futeral und darunter fand ich zwei goldene Uhren. Die eine davon war eine Männeruhr mit einer schweren, goldenen Kette, deren Glieder dick, einfach und ohne Verzierung waren. Daran hingen Siegel und Schlüssel, die groß und sehr reich verziert waren. Die andere, eine sehr kleine und schöne, französische Damenuhr war mit kostbaren Edelsteinen eingefaßt.

„Zunächst stachen mir ein Paar goldene Schubschnallen in die Augen; dann ein Paar goldene Hemdenknöpfe — ein Gegenstand, den man heut zu Tage wohl selten mehr zu sehen bekommt; dann ein breites amethystenes Halsband und zwei prächtige Armbänder, sowie ein Paar herrlicher Ohrringe, deren Reifen zerbrochen und blutig erschienen, als wären sie mit Gewalt aus den Ohren gerissen worden, denen sie als Schmuck gedient. Ueber einen silbernen Fingerhut und eine kleine einfache, goldene Schnupftabacksdose ging ich schnell hinweg, da meine Aufmerksamkeit von dem blendenden Glanze eines Diamantringes angezogen wurde. Nach dem zu schließen, was ich später von dergleichen gesehen, muß ich annehmen, daß dieser Ring von unermeßlichem Werthe war; man kann sagen, daß der Stein die ganze Höhlung, in der er lag, durchschimmerte. Nie, in allen meinen Abenteuern, die ich später bestand, ist mir wieder Etwas zu Gesicht gekommen, was auch nur im Entferntesten einen Vergleich mit diesem Kleinod aushalten könnte. Neben demselben lag ein einfacher, goldner Trauring, den ich, da er kleiner war, an meinen Finger steckte, wo er auch blieb."

„Wohl mehre Stunden lang blieb ich auf dem Baume sitzen, in tiefes Sinnen über den eben gefundenen Schatz versunken, wobei ich die kostbaren Gegenstände einzeln durch die Hände gehen ließ und sie von allen Seiten besah, bis das dunkelnde Zwielicht mich endlich mahnte, daß es Zeit sei, in das Lager zurückzukehren."

„In diesem Augenblick erst fuhr mir der Gedanke: Was soll ich thun? durch den Kopf und mit ihm befiel mich ein Gefühl unaussprechlicher Angst. Wie soll ich den Weg nach Hause finden? Ich hatte früher mich nie so weit davon entfernt — meine Kameraden waren bange vor Sonnenuntergang davon gezogen, und kein lebendiges Wesen war seitdem in meine Nähe gekommen; es wurde schnell dunkel und meine Begriffe von Nord und Süd, Ost und West verwirrten sich immer mehr. Meine Furcht stieg mit jedem Augenblicke und ward zu wahrem Entsetzen. Wie! wenn die Eigenthümer des Schatzes beim Einbruche der Nacht zurückkehrten und mich fänden! Aber das war nicht Alles; schreckliche Geschichten die ich von den Knaben des schottischen Regiments vernommen, traten vor meine Seele alle voll von Feen, Hexen und Schätzen, die von Geistern bewacht wurden, so daß es mich eiskalt überlief und ich vor Furcht wie Espenlaub bebte. In aller Eile riß ich einiges grüne Laub von den Aesten, bedeckte damit dicht den Schatz in der Höhlung, glitt eilig am Baume nieder und entfloh, als hätte es mein Leben gegolten, so schnell als meine Ferse mich zu tragen vermochten."

„Länger als eine Stunde war ich über die Haide gelaufen, als ich ein Licht erblickte und auf einer Seite in weiter Entfernung einen Hund anschlagen hörte; ich schlug deshalb diese Richtung ein, sprang über Hecken, Gräben und Zäune und gelangte glücklich in die Nähe des Hauses, von dem das Licht ausging. Jedoch fürchtete ich, mich demselben zu nähern, weshalb ich mich dicht daneben in einem Heuschober niederlegte, um zu schlafen; aber meine Gedanken und die Furcht meiner Einbildungskraft ließen mir keine Ruhe und nicht einen Augenblick kam Schlaf in meine Augen. Bald gedachte ich meines Schatzes und füllte mein Gehirn mit seltsamen Vermuthungen, wie er dorthin gekommen; ich sann über die Mährchen der schottischen Knaben nach, über die Lockspeise, die von bösen Geistern aufgestellt werde, um die berückten Seelen in ihr Garn zu locken; bald zitterte ich bei dem Gedanken an den Zorn meines Vaters, weil ich die ganze Nacht über ausgeblieben; endlich trat die Gestalt meiner geliebten Mutter vor meine Seele und ich konnte ihre Todesangst sehen, wenn sie, nachdem sie Stunde um Stunde auf die Heimkehr ihres einzigen Kindes gewartet, die Nachtwachen ausstellen hörte und kein Sohn durch die Leinwandthür des Zeltes auf sie zusprang. Ich malte mir aus, wie sie von Zelt zu Zelt durch das Lager irrte und nach mir fragte; endlich konnte ich es nicht länger aushalten, sondern brach in lautes und bitterliches Weinen und Schrien aus."

„Der Morgen brach endlich herauf, und ich war vor Freude außer mir, als ich die Bauerwohnung an den drei schlanken Pappeln vor der Hausthür erkannte. Ich war oft dort gewesen. Ich ging hinein; die Leute erkannten mich sogleich und nahmen mich freundlich auf. Ich wärmte mich am Ofen, denn ich war steif und kalt; sie bereiteten mir ein Frühstück und so wanderte ich denn darauf meiner Heimath zu."

„Bei meiner Ankunft daselbst überhäufte mich meine Mutter mit Liebkosungen, der Vater hingegen nahm einen Steigriemen aus seiner Armatur und schickte sich an, mir die Jacke auszuziehen; ich leistete mit Hülfe meiner armen Mutter hartnäckigen Widerstand, als meines Vaters Auge mitten in seinen Bemühungen, mich zu züchtigen, plötzlich an meinem Finger den massiven goldenen Ring erblickte. Diesem Umstande hatte ich es zu danken, daß der Alte mir endlich Gehör schenkte; und ich war nicht faul, die schöne Gelegenheit zu benutzen, auf diese Weise von der Strafe loszukommen; während mein Vater voll Verwunderung und Freunde auf meine Erzählung horchte. Das Resultat dieser beiden war, daß, sobald er abkommen konnte er sein Bajonet ergriff, und wir Beide aufbrachen, um uns des aufgefundenen Schatzes zu versichern."

„Wir zogen den ganzen Tag umher, aber trotz dem Keifen und den Drohungen meines Vaters, trotz seiner Fragen und Vermuthungen, konnte ich, hatte es auch mein Leben gekostet, den Weg nach jenem Theile der Haide nicht ausfindig machen, so daß wir tief am Abend zurückkehrten, wie wir gegangen; und daß mein Vater fortfuhr, Zweifel in die Wahrheit meiner Aussage zu setzen, wobei er nicht undeutlich zu verstehen gab, daß die Anwendung des Steigriemens auf meinen Rücken wahrscheinlich Aussagen ganz anderer Art heranslocken würde. Am Tage darauf waren wir jedoch glücklicher. Wir fanden den Weg zu dem gesuchten Platze, wo ich auch sogleich im Stande war, die verschiedenen, umherzerstreuten Baumgruppen wieder zu erkennen, sowie den Pfad, der sich einsam der Haide entlang schlang; an diesem Tage war dieser Fußpfad jedoch nicht so ganz verödet, als es bei meinem früheren Besuche der Fall gewesen; ein Haufen Zigeuner zog langsam seines Weges darauf hin und während wir dort standen, kam ein Reiter uns ins Gesicht, der schnell vorübersprengte."

„Die unverstellte Freude, die in diesem Augenblicke aus meinem Gesichte leuchtet überzeugte meinen Vater schnell, daß ich die Wahrheit gesagt, und er drang sogleich in mich, den einzelnen Baum, worauf sich der Schatz befunden, zu bezeichnen. Nun war gerade dies die Sache, über die ich mir fast den Kopf zerbrach."

„Kommt weiter, Vater, sagte ich. Ich glaube ich hab's — dies sind Buchen, nicht wahr?"

„Ja, Junge — mach nur schnell."

„Aber als wir weiter gingen, sahen wir daß alle Bäume ringsum Buchen waren; unsern Verdruß kann man sich vorstellen — mein Vater stieß eine Menge Verwünschungen aus."

„An diesem Baume bilden die Aeste eine Gabel, sagte er."

„Ja, aber der ist drei geästet, antwortete ich."

„Nun, da ist ein andrer mit' ner Gabel."

„Ja, aber Ihr seht, daneben steht ein alter dicker, verkrüppelter, knorriger Stamm und die Bäume rings um der rechten Buche waren alle schlank und gerade und hatten ganz glatte Rinde, und wenn dieser alte Stumpf hier gestanden hätte, würde sich Toms Entenbein gewiß dahinter versteckt haben, als ich mit Steinen nach ihm warf."

„Wir gingen wieder mit schwerem Herzen eine Strecke weiter, bis mein Vater mich noch einmal anhielt."

„Ja, Vater, erwiderte ich, aber wie ich mich noch ganz genau erinnre, befanden sich am Fuß des Baumes keine Brombeersträuche, sondern nichts als Rasen."

„Weiter schlenderten wir unter den Bäumen hin, indem ich meinem Verdrusse und meinen getäuschten Hoffnungen dann und wann durch Weinen und Schreien Luft machte, während mein Vater still vor sich hinsprach, bis er wieder einmal glaubte, daß ich den ersehnten Baum gefunden. Endlich stand ich still und sah mich um. Da standen eine Anzahl schlanker, gerader Buchen, unter denen sich nicht ein dicker, knorriger Stamm befand, auch waren unten keine Brombeersträuche zu sehen und — Himmel! Der eine, hat eine Gabel — wär' es möglich! Nein, es ist ein Unterschied da, aber wie ähnlich! Ich sah mir das Ding noch einmal recht genau an."

„Der sieht ihm sehr ähnlich! Ich fürchtete, zu behaupten, er wäre es."

„Er ist's, er ist's — er muß es sein! schrie mein Vater, indem ungestüme, freudige Hoffnung aus seinen Augen leuchtete. Hinauf, Junge, hinauf! — mach, Bursche, daß Du hinaufkletterst!"

„Und hinauf ging es — während mein Vater jede meiner Bewegungen bewachte; endlich kehrte ich mich oben um, und blickte hinunter. —

„Ist er's? rief mein Vater."

„Nein, es ist keine Höhlung hier, Vater, versetzte ich vor Schrecken blaß; die Rinde ist ganz gesund."

„Komm herunter, rief er, indem er zugleich eine ganze Fluth von Verwünschungen gegen mich ausstieß; Komm herunter — herunter! befehl ich."

„Ich war in Todesangst."

„Ja, Vater, ich will, wenn Ihr mich nicht peitscht."

„Er kehrte sich um und ging schnell und schweigend dem Lager zu; ich folgte ihm in Entfernung einiger Schritte Herzklopfens."

„Am darauffolgenden Tage blieben wir im Lager; aber in der Nacht darauf träumte mein Vater, er solle an eine Buche aufgehangen werden, was ihn veranlaßte, am andern Morgen in Begleitung seines Sohnes einen neuen Streifzug durch die Haide nach dem Schatze zu machen. Tag um Tag wurde die Entdeckungsreise wiederholt, aber nach jedem vergeblichen Versuch schwand die Hoffnung mehr und mehr."

„Es mochten zehn Tage nach meinem Abenteuer vergangen sein, als zwei Kerle im Regiment — die schlechtesten, die es darin gab, und auf deren Rücken der Regiments Wundarzt gewöhnlich als auf augenscheinliche Beweise seiner Heilkunst zu zeigen pflegte — als diese Kerle sich loskauften. Beide waren Burschen, die nie einen rothen Heller im Vermögen gehabt, und doch hatten sie die Summe zum Loskauf aufgetrieben! Etwa drei Monate nachher kamen sie wegen eines sehr bedeutenden Viehdiebstahls in Nordwales an den Galgen, und mein Vater behauptete steif und fest, daß sie nicht allein seinen Schatz weggenommen, sondern, daß sie ihn auch dorthin versteckt, wo ich ihn gesehen hatte."

„Kurz darauf wurde unser Regiment nach Amerika geschickt, wo mein Vater gefangen und wahrscheinlich auch später von den Yankees an einer Buche aufgehenkt ward, so daß sein Traum doch noch in Erfüllung ging und derselbe sich als prophetisch erwieß."

Amerikanisches Conzert

von der

berühmten Tonkünstlertruppe

der Gebrüder

Sam, Sambo, Sambacco, u. Sambuccino.

1.) „Wir sitzen so fröhlich beisammen und haben einander so lieb," großes Quodlibet, vorgetragen von Argentina, Uruguay und Paraguay mit obligatorischer Begleitung von Bomben und Granaten.

2.) „Du hast Diamanten und Perlen," gieriges Männerquartett, vorgetragen von Lord Admiral Langfinger und seinen drei Söhnen vor dem Balcon der holden Columbia.

3.) „Wenn die Schwalben heimwärts ziehn," großer Franzosen Chor, ausgeführt von der Occupations Armee in Mexiko.

„Pop goes the weasel" auf Schweizerdeutsch: „Und hatt' der Bue das Krütli 'chennt", französisch: Que diable alait il faire dans cette galere! als Refrain des obigen Chors, unter Direction des Marschalls Bazaine auf bekannte lange Nase Melodie vorgetragen.

5.) „Wir wollen einmal wandern, sprach Peterus", Sturmlied der sich Zurückconcentrirenden mit Schwung, vorgetragen von der kaiserlichmexikanischen Hof Kapelle. — Die Dampfbegleitung wird von Louis Ripnap gratis geliefert.

6.) „Ist's der Lohn für meine Treue", Wimmer-Arie für die dritte Fiedel, ausgeführt von Vetterchen Marerl.

7.) „Was soll ich dazu sagen, wie ist mir geschehen!," Spinnquartett, wobei ganz aus gesponen wird, vorgetragen von Carlotta, Eugenin, Marerl und Ripnap.

8.) „Freiheit, die ich meine", Räuberchor mit Echobegleitung in der Nachbarschaft, vorgetragen von Cortinas, Ortega, Santa Anna und Consorten.

9.) „Ach ich bin so mude," einstimmige Cantate, vorgetragen vom gesammten dortigen Publiko.

10.) „Ach wärst du mein eigen," cubanisches Lied, vorgetragen von Onkel Sam.

11.) „Ja, das Gold ist nur Chimäre", sehr populäre Weise aus Californien, Pikes Peak und Idaho, vorgetragen von den Herren Chase und McCullough.

12.) „Du bist mir nah' und doch so fern", Freiheits Hymne, vorgetragen von Sambo.

13.) „Das ist der Tag des Herrn," soeben im Osten überall eingeführtes Bierbrauerlied, vorgetragen von den radikalen Wirthen.

14.) „Grad aus dem Wirthshaus komm ich heraus"; dieses in Vergessenheit gerathene Lied wird aus polizeilichen Rücksichten gar nicht mehr vorgetragen.

15. „Drei Mal schon in meinem Leben, hab ich vergeblich ge„kriegt", fenisches Borer Quartett, ausgeführt und gesungen auf die irländische Melodie „Wer holt mer die Kastanien 'raus?"

16.) „In diesen heil'gen Hallen kennt man die Rache nicht", vorgetragen von Sumner Stevens, Wendel Pollipps und anderen Congreß Tenoristen.

17.) „So mutterseelen allein! wär ich bei dir, wärst du bei mir," Flötensolo, vorgetragen von Jeff. in Monroe.

18.) „Jägerin, schlau im Sinn," altes Lied, vorgetragen von Seward an Wittwe Victoria.

19.) „Keine Ruh' bei Tag und Nacht,
Nichts das mir Vergnügen macht,
Schlechtes Bier und wenig Geld,
Das ertrage, wem's gefällt!"

Noth-Barcarole„ vargetragen von verschiedenen Zeitungsschreibern und von ihrem ergebenen Druckerteufel.

Quasimodo.

(Mich. Volksblatt.)

Wenn die Deutschen auch schon keine großen Verehrer von Sonntagsgesetzen sind, mit welchen unsere letzte Legislatur uns beschenkt hat, so werden von ihnen doch die Weihnachtsfeiertage und das Neujahrsfest hoch in Ehren gehalten und es wird Niemand einfallen, an diesen Tagen seine Leute im Joche des täglichen Lebens arbeiten zu lassen, wenn nicht die äusserste Nothwendigkeit dazu zwingen sollte. Wir hoffen deßhalb auf die Nachsicht unserer Abonnenten, wenn wir in dieser Zeit die Zeitung in einem kleineren Formate erscheinen lassen und wünschen denselben einen so heiteren Genuß dieser Festtage, als die, durch ihre Nachsicht, unseren jungen Setzern geschenkte freie Zeit gewähren wird.

Nach den deutlichen Erklärungen, welche jetzt von den Führern der Radikalen Partei in dem Congreß stattgefunden haben, können die Anhänger dieser Partei jetzt nicht mehr, wie viele derselben bisher gethan haben, es läugnen, daß dem Süden das Negerstimmrecht aufgezwungen werden soll, aufgezwungen, nöthigenfalls mit Waffengewalt, wie ja auch jetzt schon während der Friede von der autorisirten Behörde erklärt ist, doch noch das Büreau der Freigelassenen und das Militär sich anmaßen über der Civilbehörde zu stehen, wie der neulich erst in Seguin stattgehabte und von der Freien Presse entstellte Vorfall deutlich zeigt. Gewalt geht vor Recht, das ist die Herzensmeinung der Radikalen. An dem ganzen vierjährigen Krieg ist nicht Anderes Schuld als das irregeleitete Urtheil einer großen Masse der stimmfähigen Bürger des des Nordens. Durch das Stimmrecht der Neger wird die Masse derjenigen Stimmgeber, die sich so leicht irre leiten lassen, nur noch vermehrt werden. Schande für eine Partei, die ein solches Material zu ihrer Existenz nöthig hat. — Es wäre gar nicht am um unrechten Platze gewesen, von jedem Stimmgeber eine bessere Kenntniß der Constitution der Union und seines Staates zu verlangen, als die meisten seither gehabt haben. Der Grundsatz, daß die Stimmgeber urtheilsfähig sein sollten, hat die Gesetzgeber unseres Landes dazu bestimmt, das Alter von 21 Jahren für die politische Mündigkeit festzusetzen, wie auf einer anderen Seite nur die politische Unmündigkeit der Masse des mexikanischen Volkes die Ursache ist, daß die Union nur fast unbewohnte Theile von Mexiko annexiren kann. Die Befürworter des Negerstimmrechtes wollen unsere Zustände ähnlich denen von Mexiko und der südamerikanischen Staaten machen, wo wegen der politischen Unmündigkeit der Massen des Volkes fortwährend politische Unruhen und Kämpfe stattfinden. Daß durch die starke Vermehrung solcher Unmündigen durch Ertheilung des Stimmrechtes an die Neger solche Kämpfe nicht ausbleiben werden, ist gewiß, aber diese Kämpfe werden heftiger sein als unter den Mischlingsracen in Mexiko, weil in der Union der Vereinigten Staaten noch ein großer Theil des Volkes mit Bewußtsein für Principien kämpfen wird. Wenn unsere große amerikani Republik durch das Gift der Radikalen eines unatürlichen Todes sterben sollte, so wird das gewiß nicht ohne einen harten Todeskampf geschehen.

In einem Briefe von Mazatlan werden blutige Thaten von dort berichtet. 700 Imperialisten unter Gen. Tenori begegneten 1400 Liberalen unter Gen. Pasquera in der Gegend von Ures, besiegten und verfolgten sie. Während der Verfolgung wagte sich der französische Gen. Langberg zu weit vor, wurde umringt, gefangen genommen und ermordet. Bei ihrem Durchzuge durch die Stadt Ures ermordeten die flüchtigen Liberalen alle dortigen französischen Einwohner, obngefähr 12 und eine noch größere Anzahl eingeborner Mexikaner die Imperialisten waren. Ein Theil der französischen Colonie zu Sonora floh nach Mazatlan und ein anderer Theil nach San Francisco. (Das sind die Thaten der Partei, oder vielmehr der Räuberbanden, welche unsere republikanische Regierung als die rechtmäßige Obrigkeit in Mexiko anerkennt.)

Der Southern Cultivator giebt folgendes Verfahren zu Aufbewahrung von Fleisch an.

Man schlachte so früh als möglich und packe das gesalzene Fleisch in große Behälter welche Löcher im Boden haben, damit die Salzbrühe ablaufen kann, welche dem Fleische einen schlechten Geschmack giebt. Alle acht oder zehn Tage muß man das Fleisch abreiben (mit Salz?) Nachdem dieß vier Wochen lang geschehen ist, reibt man das lose daran hängende Salz ab und hängt das Fleisch zum Räuchern auf. Ein sicheres Mittel die eierlegenden Fliegen vom Fleische abzuhalten ist ein völlig dichtes und dunkeles Rauchhaus.

Washington, 7. Decbr. Bei dem Caucus der radikalen Senatoren, welcher heute nachmittag stattfand, waren auch die von Nebraska und Colorado ernannten Senatoren anwesend und statteten einen Bericht über den Zustand dieser Territorien ab. Sie gaben deßgleichen die Versicherung, daß ihr politisches Glaubensbekenntniß befriedigend füe die Radikalen sei und darauf hin wurde ihnen zugesagt, daß man diese Territorien als Staaten aufnehmen werde, selbst gegen ein Veto des Präsidenten. Hierdurch würde der Senat noch vier radikale Mitglieder mehr erhalten. Sumner welcher letzten Winter gegen die Aufnahme war, ist jetzt dafür. Beide Häuser des Congresses vertagten sich gestern bis Montag.

Bei einer Cabinetssitzung, welche heute stattfand, wurde der Gegenstand des Conflictes der militärischen und Civil-Behörden, namentlich in Bezug auf Texas zur Beachtung gebracht. Das Resultat dieser Berathung ist nicht bekannt.

Bei einem Eide, welcher den neuen Mitgliedern des Advokatenstandes heute von der Supreme Court abgenommen wurde mußten diese nur beschwören, sich zu benehmen, wie es Rechtsanwälten gezieme und die Constitution zu unterstützen.

Radikale Senatoren erklären, daß es unnöthig sei, ein Committee zu ernennen, welches die Einzelnheiten des Neu Orleanser Riots untersuche. Es würde nur unnöthige Ausgaben verursachen und das militärische Committee hatte ja schon hinreichenden Bericht abgestattet.

Farquhar brachte in dem Hause eine Bill ein, durch welche alle Personen in dem District Columbia ihres Stimmrechtes beraubt werden sollen, die für die Conföderirte Regierung die Waffen ergriffen, oder ein Amt unter derselben angenommen hätten. — Deßgleichen wurde eine andere Bill eingebracht, nach welcher alle Neger, die in dem Districte wohnen, stimmfähig sind.

Washington, 9. Dec. Es ist jetzt gewiß, daß das Confiscationsfieber bei den Radikalen nachgelassen hat und sie haben jetzt vorgeschlagen das Confiscationsgesetz des Congresses zu widerrufen. Präsident Johnson hat ohnedieß schon 19 Zwanzigstel des confiscirten Eigenthums den südlichen Eigenthümern wieder zurückerstattet. Das Confiscationsgesetz würde den Credit des Südens schwächen, seine Industrie stören und die nördlichen Creditoren südlicher Kaufleute schwere Verluste zufügen und diese letzte Wirkung kann wohl im Stande sein den Eifer der nördlichen Radikalen zu schwächen.

Rogers brachte eine Bill ein die Neutralitätsgesetze abzuschaffen.

Sumner brachte eine Petition des W. C. Jewett ein, daß man Hannibal Hamlin zum Präsidenten der Vereinigten Staaten erklären solle. Wurde an das Committee für gerichtliche Sachen verwiesen.

Washington, 10. Dec. Das Haus passirte eine Bill, daß ein neuer Congreß schon nächsten 4. März sich versammeln sollte (mit 123 Stimmen gegen 29.)

Washington, 11. Dec Wards Bill, welche den südlichen Staaten eine republikanische Form der Regierung garantirt autorisirt zur Ernennung provisorischer Gouverneure, die durch den Chief Justice ernannt werden sollen, und will, daß Staatsconventionen abgehalten werden um die Constitution zu verbessern und zu diesen Conventionen sollen die Delegaten durch Eingeborene erwählt werden, die an dem Kriege nicht Theil genommen haben. (Die Meinung dieser Bill ist zu deutsch: Die Regierungen der südlichen Staaten sollen aufgehoben werden, statt des Präsidenten soll der republikanische Chief Justice Chase, nach Absetzung der jetzigen Gouverneure im Süden, radikale Manner zu diesem Aemtern ernennen und dann sollen Conventionen in allen südlichen Staaten neue Constitutionen machen, und die Leute, welche die Delegaten zu diesen Conventionen wählen, dürfen nur solche sein, die das Parteiinteresse der Republikaner über das Wohl des Südens stellen.)

Washington, 12. Dec. Indem gestern die Bill discutirt wurde, welche nach den Gesetzen von 1790 beansprucht, daß die Verfolgung wegen Verrath nur auf drei Jahre ausgedehnt werden soll, behauptete Stevens, daß sich dieß nicht auf Flüchtlinge beziehen könne, daß also Stidell und Mason hiervon ausgenommen werden mußten Er war dagegen, daß man ein Gesetz erlasse einen Mann zu hängen, für eine That die vor Erlassung des Gesetzes begangen worden sei. Im Falle von Davis behauptete Stevens, daß er nicht des Verrathes schuldig sei, seine Vergehen seien die eines Kriegführenden.

Im Senate legte Shaw die Petition von William Bogle von Washington vor, in welcher er verlangt, daß beim Stimmrecht kein Unterschied der Race oder des Geschlechtes gemacht werden soll.

Herr Brown von Missouri behauptete in dem Senate, daß das Stimmrecht allgemein ohne Rücksicht auf Race, Farbe oder Geschlecht sein sollte.

Washington, 13. Dec. Die südlichen Loyalisten hielten gestern Abend eine Berathung, wie es am Besten anzufangen sei, die südlichen Staaten wieder zu Territorien zu machen. Hamilton, Durant und Fisk waren gegenwärtig. Sie werden morgen eine Conferenz mit dem Reconstructions-(sollte heißen Destructions) Committee haben. Stevens Bill nimmt ihnen aber den Wind aus den Segeln.

Boston, 4. Dec. Ex Provisional Gouverneur A. J Hamilton von Texas hielt heute in dem Imperial Suffrage Club in dem Tremont Temple eine Rede deren Text unparteiisches Stimmrecht und Reconstruction war. In demselben sagte er: er wünsche daß der jetzt krankhafte Zustand in den südlichen Staaten radikal behandelt würde, damit eine dauernde Kur zu Stande käme. (Frage: Welches wäre wohl die Radikalkur, die mit Hamilton vorgenommen werden müßte um eines bleibenden Erfolges sicher zu sein die dieses allgemein schädliche Subject unschädlich zu machen?)

Die Baltimore Sun berichtet, daß in jeder Woche beinahe 2004 Deutsche von Europa nach den Vereinigten Staaten in den Postdämpfern von Bremen und Hamburg abreisen. In Copenhagen besteht eine Gesellschaft, um die Dänen, Norweger und Schweden zur Auswanderung nach den Vereinigten Staaten zu ermuthigen.

London, 12. Dec. Das Dampfschiff Bolivar wurde gestern unter strenge Wache gestellt, weil Anzeichen vorhanden waren, daß es als Freibeuter gegen den brittischen Handel benutzt werden sollte.

Cardiff 11. Dec Eine große große Quantität Waffen, welche für Irland bestimmt waren, sind mit Beschlag belegt worden. Waffenschmieden wurden hier geschlossen. In dem Dampfschiff Bolivar wurden Waffen und dreißig Tonnen Pulver gefunden.

Liverpool, 13. Dec. Heute Nachmittag fand in den Kohlengruben eine Explosion statt, bei welcher 300 Menschen das Leben verloren.

Texas. — Brownsville 7. Dec. In vier Wagen wurden 43 Männer welche schwer in Eisen waren, von hier nach dem Staats Penitentiary abgeschickt. Unter diesen Gefangenen befanden sich Mexikaner, Neger, ein Indianer und 15 junge Amerikaner, welche verurtheilt waren Farmen in dem oberen Lande geplündert zu haben. Für Letztere wurde das Mitleid besonders rege. $150 wurden für sie collectirt, um sie auf der 500 Meilen langen Reise mit dem nothwendigsten zu versorgen. Die ganze Caravane bestand aus 6 Wagen und einer Ambulance für den Sheriff, welchen außer einer mit Spencers Rifles bewaffneten Wache auch noch eine Abtheilung des 4. Cavallerieregimentes begleitete. Diese große Escorte wurde für nöthig gehalten, weil gedroht worden war, daß dem Train ein Hinterhalt gelegt und die Gefangenen befreit werden sollten.

Der Observer vom. 1. Dec. berichtet, daß ein paar Reisende welche auf der Straße zwischen Dresden und Spring Hill campirten, während sie in ihrem Wagen schliefen von drei Negern, Dump Riggs, Phil. Hays und John Gaines angefallen worden sind. Die Angreifer schossen dreimal, verwundeten einen der Reisenden in den Unterleib und flohen dann. Sogleich wurde Lärm gemacht und die Flüchtlinge bis in die Nachbarschaft von Corsicana verfolgt. Gestern fand man Philipp an einer Eiche hängen. Riggs ist ein notorischer Schuft, welcher letzten Winter zu Millican zwei Neger ermordete.

Durch die Counties Henderson und Rusk wüthete am Abende des 4. Dec. ein heftiger Sturm, durch welchen 6. Menschen getödtet und 12 schwer verwundet wurden. In der Umgegend wurde großer Schaden angerichtet. Fünf oder sechs Häuser wurden umgeweht. Unter denselben befand sich die Academy in welcher 4 Schüler das Leben verloren und zwölf bedenklich beschädigt wurden.

Berlin, 5. Dec. Graf Bismark hat seine Functionen als Premierminister wieder angetreten.

Aus München wird berichtet, daß Ludwig 1. auf dem St. Emmeransplatze in Regensburg dem Bischof von Sailer, seinem Lehrer, eine Statue errichtet.

Lokales. — An den Weihnachtsfeiertagen hatten wir das schönste Frühlingswetter. Am 25. Dec. hatten wir in den Mittagsstunden 69 F. (16,44 R.) und am 26. Dec. 72 F. (17,78 R.). Da ferner an diesen Tagen in unserer Stadt an 3 verschiedenen Plätzen zu gleicher Zeit öffentliche Bälle statt fanden, so ist nicht daran zu zweifeln daß von unserer Bevölkerung das Weihnachtsvergnügen reichlich ausgebeutet wurde. Außerdem hat Joung America auf allen Straßen der Stadt sich mit dem Losbrennen der unvermeidlichen chinesischen Crackers belustigt. Wir gönnen der munteren Jugend gerne dieses Vergnügen, wenn sie es nur nicht dazu benutzt die Pferde der Vorüberreitenden scheu machen, wie dieß in der Seguinstraße am Mittwoch Abend gescha, wo ein junges Frauenzimmer rücklings von ihrem Pferde auf den Boden geschleudert wurde.

Anzeigen.

Gute Waaren! Billige Preise!

Die Unterzeichneten eröffnen am 1. Januar 1867 in der San Antonio Straße neben dem großen Store der Herrn Pfeuffer eine Apotheke. Indem wir uns zur Anfertigung von Recepten dem geehrten Publikum von Braunfels und Umgegend empfehlen, versichern wir, daß wir durch ausgezeichnete Medicamente und mäßige Preise das uns geschenkte Vertrauen rechtfertigen werden.

Braunfels im December 1866.

Reszczynski u. Pantermühl.

Stets vorräthig und zu billigen Preisen zu haben,
alle Arten Schreibpapier, Federn, Dinte, Siegellacke, Pomade Haröle, Rosinen, Mandeln bunter Streuzucker, Perlgraupen, Sago, Reis, Kaffee, Zucker, Heringe u. s. w.
bei

Reszczynski u. Pantermühl.

Hundert Dollars Belohnung

werden von der unterzeichneten Behörde Demjenigen ausgezahlt, den Uebelthäter zur Anzeige bringt so daß das Gesetz ihr erreichen kann, welcher in der Nacht auf Samstag den 15. d. M. des Peter Ruhn einen Familienvater von acht unerzogenen Kindern meuchelmörderisch überfiel und niederstreckte.

Neu Braunfels, den 17. Decbr. 1866.

Der Stadtrath,
G. Weber Bürgermeister.

Bei Georg Pfeuffer dahier sind von jetzt an bis Ende Februar Aepfelbäume zu den billigsten Preisen zu haben, sowie auch alle Sorten von Leder und Pelzwaren sehr billig.
8

Soeben erhalten:

Acht- und Eintageuhren, zu dem billigsten Preise.

Neu Braunfels den 5. Dec. 1866.

Podewils u. Diesselhorst.

Ferner erhalten: Getrocknete Aepfel, Pflaumen, Stück und feinen weißen Zucker. Mandeln mit und ohne Schaale. Sardinen, diverse Bitters, verschiedene Sorten Rauch, Kau- und Schnupftabak, Cigarren und mehrere andere Artikel zu billigen Preisen.

Podewils u. Diesselhorst.

Soeben erhalten

Cigarren, Grüne und trockne Aepfel, Winter Kartoffeln, Zwiebeln, geschälte Erbsen, Sauerkraut, alle Sorten Gewürz, Chocalade Corinthen, Pulver und Schrot und viele andere Artikel. Alles von bester Qualität.

Neu Braunfels, 27 November.

Podewils u. Diesselhorst.

ADMINISTRATORS NOTICE.
COMAL COUNTY } Dec. 1st A.D.
State of Texas. } 1866.

Notice is hereby given that I forwarn all persons from trading, using or medling with any of the appraised property belonging to the estate of Sarah Williams decd., untill all indebtness is paid, Exept a reasonable support for Allison Williams the surviving husband.

All persons indebted to the said estate of Sarah Williams decd., are notified to come forward and settle at once, and all persons having Claims or dues against the said estate are notified to present them within the time prescribed by law for approval, otherwise they will be null and void.

GEORGE K. PERKINS,
Administrator with the will annexed

Soeben direct erhalten
eine gute Auswahl
Dry-Goods.

bestehend in den besten amerikanischen Kattunen von 12½ bis 15 Cents per Yard, wollene und halbwollene Kleiderstoffe für Damen von 35 bis 60 Cents per Yard, Domestic eine Yard breit von 22 bis 25 Cents per Yard und sonstige Artikel in gleichem Verhältnisse, bestehend in: Deutschen und amerikanischen Tüchern, Seiden- und wollen-Barege, Poplins, alle Sorten Flanell, gestreiftes Bettzeug, Parchend für Federn und Matratzen. Wollene und Baumwollene Strümpfe für Damen, Herren und Kinder. Wollene und halbwollene Stoffe für Röcke und Hosen. Eine große Auswahl von Damen, Herrn und Kinderhüten, gleifals die besten Sorten Stiefel und Schuhe und sonstige in dieses Fach schlagende Artikel, zu viel um zu nennen, sind zu den niedrigsten Preisen zu haben bei

Chris. Pfeuffer.

Groceries,

bestehend in: Deutschen Kartoffeln, Sauerkraut, saure Gurken, Zwiebeln, Holländische Heringe, gespaltenen Erbsen, geschälte Gerste, Bohnen, den besten Kaffee, alle Sorten Zucker, Reis, Apfelschnitzen, Lichter, Stärke, Soda, eingemachte Früchte, Austern, Krebse, Sardinen, Gewürze, Tomato Ketchups, Saucen und Senf. Whiskey, Schnaps, Rothwein, Wermuth, Kau und Rauchtabak und sonst noch viele andere Artikel verkauft billig

Chris. Pfeuffer.

Eisen und Stahl,

nebst allen Sorten Eisenwaaren, bestehend in Aexten, Hatchets und Sägen, alle Sorten Bohrer, Feilen, Stemmeisen, Schrauben, Satlerschnallen und Ringe, Breidelgebisse, Thürschlösser und Bänder, Brunneneimer und Räder, Hacken, Schaufeln, Spaten, Brodtöpfe, Pfannen, gepreßte Milchschüsseln, Messer, Gabeln und Löffel mehrere Sorten Kaffeemühlen, Kornschaler und noch bunderte in dies Fach gehörende Artikel zu haben bei

Chris. Pfeuffer.

Oel und Wasserfarben, Lein Oel, Terpentin, Lack, Bleiweiß, Kitt u. Kienruß offerirt zu den allerbilligsten Preisen.

Chris. Pfeuffer.

Große Auswahl

fertige Herren und Knabenkleider, verkauft billig

Chris. Pfeuffer.

Deutsches Porcelan,

Von den besten Fabriken direct importirt, verkauft billig

Chris. Pfeuffer.

Soeben erhalten,

alle Sorten emaillirte und verzinnte eiserne Töpfe und Pfannen, große Messingkessel, Kornschäler, eisernes und messing Drahtzeug, Zink- u. Eisenblech, Maurerkellen und Pickhacken Brunneneimer u. Rodehacken Winkelmacher und Zirkel für Schreiner, feinstes Dupont Jagdpulver in Cans, Colts (Army size) Revolver, Schleifsteine und Maschinen dazu, und viele andere Eisenwaaren, beste nordische Steingutkrüge und Töpfen, eine schöne Auswahl der besten 8 Tage Uhren.

Bleiweis und Zink Oelfarbe beste Qualität in Blechcans. auch gekochtes Leineöl und Terpentinöl bei

Rud. du Menil.

Holländische Heringe, Deutsche Kartoffeln Sauerkraut, Zwiebeln, Pflaumen, Apfelschnitte, Perlsago, Reis, Rosinen, grüner Thee, guter heller Zucker und alle sonstigen Groceries und Gewürze in bester Qaulität bei

Rud. du Menil.

Koch- und Heitzöfen bester Qualität in allen Größen empfiehlt

Rud. du Menil.

Herren und Damen Kleidungsstoffe für Winter in grosser Auswahl, sowie feine deutsche Wollenwaaren zu den billigsten Preisen auch ein großes Assortment der besten Schuhe und Stiefeln bei

Rud. du Menil.

NOTICE.

The undersigned having been appointed Administratrix of the Estate of James Calhoun decd late of Comal County by the Hon. Co. Court of Comal County for the Settlement of deceased persons June Term A D. 1866 Notice is hereby given to all persons indebted to said Estate to come forward and make payment, and all persons having claims to present them duly authenticated within the time prescribed by law, or they will be forever barred.

New Braunfels Dec. 20. 1866

ELIZA P. CALHOUN.

Frische deutsche
Garten- und Blmen-Sämereien.
Aus der Erndte des Jahres 1866.
Zu haben im Wholesale und Retail
5 bei J. D. Lafrentz u. Sohn.

Wiegreffe und Bernhard

haben soeben erhalten, direct von Neu York:
Einfarbige Wollmouseline,
ächte Kattune,
Woll- und Cotton Flanel,
Corsets und feine Knöpfe für Kleider,
Sammt- und Wollen-Band,
Bett Drill,
Hickory,
Domestic, alle Sorten,
deutsches Doppel-Tuch,
Cassimire,
Kentucky Jeans,
Denims,
feine Herren-Hemden,
wollene Unterhemden,
Handschuhe,
Cigarren und Taback,

Da wir unsere Waaren direct von Neu York beziehen, so können wir so billig verkaufen, wie irgend ein Geschäft in biesiger Stadt.

Kommt und überzeugt Euch.

Modisches Galantrie
und
Kleidermacher-Geschäft

Mühlenstraße, gegenber Wm. Ludwigs Büchsenmachershop.

Mad. A. C. Torey hat soeben erhalten: Eine schöne Auswahl von Frauen und Kinderhüten,
Bändern, Federn, Schnüren, Borden
und
künstlichen Blumen der neusten Mode.

Die Damen von Neu Braunfels und Umgegend sind ehrerbietigst eingladen, vorzusprechen und das Etablissement in Augenschein zu nehmen. (12)

GREENLIEVE, BLOCK & Co.
Großhändler und Mäkler
in
Staple und Fancy
Dry-Goods
Yankee-Notions Hostery
Hüten, Stiefeln, Schuhen 2c.

HENDLEY'S BUILDING,
Strand, Galveston, Texas.

☞ Besondere Aufmerksamkeit wird Bestellungen aus dem Innern des Landes gewidmet (2)

Julius Harms,

San Antonio Straße Neu Braunfels
empfiehlt sein wohlassortirtes Lager von besten
Groceries, Dry-Goods, Eisenwaaren
Schuhen, Hüten, fertigen Kleidern 2c. 2c.

Kauft Baumwolle in Saamen abzuliefern auf Gins in der Nachbarschaft, auch gepackte Baumwolle.
40—40

Pfirsich-Bäume.

Meine schon in November, dann December u. Januar versetzbaren Pfirsichbäume empfehle ich zur geneigten Abnahme. Ich habe 5 Sorten, die hier in Hortontown, je nach ihrer Größe 5, 10, 15, 20 oder 25 das Stück kosten. Wenn auch nicht veredelt, so sind es doch gute, aus den Kernen der besten Sorten gezogene Bäume. Wer sie ausgehoben haben haben will, hat das meinem Arbeiter gezahlte Lohn zu ersetzen mit 1 bis 5 Cts. so daß dann die Bäume 6, 12, 18, 24 oder 30 Cts. kosten. Für Besteller in St. Antonio und Austin tritt dazu das Fuhrlohn welcher 1 bis 5 Cts. pr. Stück betragen wird.

Meine Bäume sind in gewöhnlichem Prairie Boden ohne Verzärtelung, oder große Pflege gewachsen und versprechen daher gutes Gedeihen, besonders im Bewässerungslande; denn wie Mensch und Vieh hat auch ein Baum lieber ein besseres, als schlechteres Erdreich. Insbesondere kann ich meine große dreijährige, bereits schon Früchte getragene Sorte empfehlen da sie 6 Fuß hoch und 3 bis 6 Zoll Umfang haben, also der Preis von 25 Cent a Stück bei Herausnahme und Ueberbringung aber 35 Cts., ein recht billiger ist, der schon durch den Werth der ersten 1868 gewonnenen Früchte ersetzt werden wird, was bei Bewässerungslande keinem Zweifel unterliegt.

Die Besteller ersuche ich ihren Bedarf in San Antonio bei Herrn Lorberg und in Austin bei Herrn F. Scholz, Restaurant und Buchdrucker, baldigst anzuzeigen, um mich zeitig arrangiren zu können

Hortontown bei Neu Braunfels 10. November 1866.

Wilhelm Bruckisch.